

Das **OPEL-ZOO Magazin**

Ausgabe 1/2005

Georg von Opel-  
Freigehege für  
Tierforschung e.V.

Kronberg im Taunus

# Meso



**Meso** Inhalt

**Freigehege News**

- 3/4** Kleinkatzen,  
bzw. Kleinraubtiere
- 5** Neue Anlage für  
Stachelschweine

**Tierporträt**

- 6/7** Waschbär

**Freigehege Forschung**

- 8/9** Luchse – eine Diplomarbeit  
TU Darmstadt

**Freigehege News**

- 10** Mitarbeiterportrait/  
Öffnungszeiten
- 11** Öffentliche Führungen und  
Aktionspakete
- 12** Veranstaltungen 2005  
ZooFari
- 13** Veranstaltungskalender

**Dokumentation**

- 14/15** Zoo Wien

**Rücken**

- 16** Umgestaltung Umgebung  
Zooschule und Toilettenanlage

**Waschbär**

Anzeige Friedrich



## Neu: Wildkatzen im Opel-Zoo

### Erstmals Europäische Wildkatzen und südamerikanische Salzkatzen im Freigehege.

Wer sich am frühen Vormittag in den Waldbereich des Opel-Zoos aufmacht, erblickt unsere Luchse während ihrer ersten Aktivitätsphase: der Kater durchstreift sein Revier und bringt seine Duftmarken an Baumstämmen und Sträuchern an. Die Katzen – in bester Morgentoilettenmanier – belecken sich gegenseitig und pflegen damit ihre Sozialkontakte. Wenn die Luchse in die nähere Umgebung spähen, erblicken sie seit kurzem auch Mitglieder aus ihrer eigenen Verwandtschaft, den Kleinkatzen.

Der Opel-Zoo hat in unmittelbarer Nachbarschaft zu den stummelschwänzigen Vierbeinern, weiter hangaufwärts, eine großzügige Freianlage für Europäische Wildkatzen (*Felis silvestris silvestris*) geschaffen und präsentiert diese eleganten Kleinraubtiere zum ersten Mal. Damit sind mehrere Ziele verwirklicht worden: zum einen wurde die Zoozielplanung weiter umgesetzt, wonach aufgrund mikroklimatischer Verhältnisse vor Ort Tierarten aus Europa im Waldbereich des Zoos gezeigt werden sollen. Darüber hinaus stellen Wildkatzen und Luchse markante Flugschiffarten im Sinne des Artenschutzes dar, zu dem sich ein Zoo verpflichtet fühlt. Der Mensch hat es in den letzten Jahrhunderten geschafft, diese Kleinkatzen teils regional, teils aber auch flächendeckend auszurotten. Mit Hilfe von Schutzmaßnahmen und Zuchtprojekten bemühen sich Fachleute seit vielen Jahren um Bestandsauffrischungen und Wiederansiedlungen. Seit Jahren laufen erfolgreiche Projekte im Bayerischen Wald, Harz, Spessart und in der Fränkischen Schweiz.

Nachzuchten im Opel-Zoo wären somit potenzielle Kandidaten für eine Freilassung in die Ursprungsgebiete. Weiterhin erlaubt die Schau der Raubtiere unserer zoopädagogischen Abteilung, diesen Themenkomplex einer breiten Öffentlichkeit und unzähligen Schülern im Rahmen von Führungen näher zu bringen. Wenn die Zoobesucher den Rundgang fortsetzen, werden sie auf eine weitere, neue Kleinkatzenart aufmerksam,

für deren artgerechte Unterbringung eine bestehende Katzenart aufmerksam, für deren artgerechte Unterbringung eine bestehende Anlage neu eingerichtet wurde; sie befindet sich zwischen den Totenkopfpaffen und den Haubenkapuzinern und beherbergt ein Pärchen südamerikanischer Salzkatzen (*Leopardus geoffroyi salinarum*).



europäische Wildkatze



## Salzkatzen im Gehege

Es bietet sich an dieser Stelle an, auf die Familie der Katzen ein wenig näher einzugehen. Bei der systematischen Einteilung geraten die Fachleute in regelmäßigen Abständen aneinander. Den Geparden sehen alle aufgrund bestimmter Verhaltens- und Körpermerkmale als eigene Unterfamilie an, doch wie teilen sich die restlichen knapp 40 Arten der Unterfamilie der „Echten Katzen“ auf? Bislang hält sich die traditionelle Gliederung, wonach den Großkatzen die Gattung Felis (alle übrigen Katzen) gegenüber gestellt wird. Allerdings unterscheiden sich die Felis-Vertreter in ihren Merkmalen zum Teil recht deutlich voneinander, weshalb die Formen zur Trennung in so genannte Untergattungen eingeteilt werden müssen. Groß- und Kleinkatzen lassen sich anhand einiger Charakteristika jedoch gut unterscheiden. So ist das Brüllen nur den „Großen“ eigen, die „Kleinen“ sind dazu nicht in der Lage. Weiterhin fällt einem die unterschiedliche



Form des Nasenspiegels bei Groß und Kleinauf. Die Behaarung des Nasenrückens reicht bei den großen Katzen bis zum Vorderrand der Nase, nicht so bei den Kleinkatzen. Schließlich: vollends erweitert ist die Pupille (Sehloch) bei allen Katzen kreisrund. Bei Verengung nimmt sie bei den kleinen Katzen die Form eines Spaltes an, bei den Großkatzen die eines Punktes. Die im Opel-Zoo nun gezeigten drei Arten sind allesamt Kleinkatzen. Generell haben sich die Kleinkatzen bis auf die Antarktis, Australien und einige wenige Inseln über die ganze Welt verbreitet. Ebenso vielgestaltig sind die

Lebensräume, die sie bewohnen:

von Wüsten und Steppen über tropische Regenwälder bis hin zu Mischwäldern und Kulturlandschaften. Wenn gleich die meisten Arten im Flach- und Hügelland leben, trifft man einige Vertreter in großen Höhen bis zu 4000 m an. Doch die Kleinkatzen haben auch ihre Eigenheiten, die sie (fast) alle miteinander teilen. Sie sind wärmeliebend und wasserscheu, können aber schwimmen. Als ortstreue Einzelgänger markieren sie ihr Revier mit Urin, Kot und Drüsensekreten.

Das Sozialsystem ähnelt sich ebenso bei den einzelnen Arten: die Reviere der Männchen sind generell größer als die der Weibchen. Das Streifgebiet eines Männchens überlappt die Territorien von mehreren, ihm bekannten Weibchen. Die Reviere werden mit Hilfe von Duftsignalen gegen Artgenossen abgegrenzt.

Die Duftmarken enthalten die unterschiedlichsten Informationen und helfen den Tieren, gemeinsam genutzte Areale nicht gleichzeitig zu betreten: so können sich die Katzen leicht aus dem Weg gehen. Einzig zur Paarungszeit suchen sich die Geschlechter gezielt. Währenddessen erklingen laute, oft mark erschütternde Ranzschreie. Die Weibchen zeigen sich außerhalb der Paarungszeit den Katern gegenüber unverträglich und dulden ihre Anwesenheit bei der Aufzucht des Nachwuchses nicht. Kleinkatzen lauern ihrer Beute (meist Nagetiere, aber auch Vögel, Eidechsen, große Insekten, selten Fische, Frösche) auf, schleichen sich bis auf Sprungweite an und schlagen dann überfallartig zu. Mit ausgefahrenen Krallen wird die Beute zu Boden gedrückt und tot gebissen. Mit dem typischen Brechscheregebiss zerteilen sie die Nahrung in Brocken und schlingen sie unzerkaut ab.

Da mit der Haltung von Luchsen, Europäischen Wildkatzen sowie Rot- und Eisfüchsen in diesem Bereich des Opel-Zoos auch ein Schwerpunkt auf Kleinraubtiere gelegt wird, wurden unsere Waschbären umquartiert. Ursprünglich neben den Brazzameerkatzen in einer veralteten Anlage zu sehen, haben sie neben den Wildkatzen ein ebenso freizügiges Gehege erhalten mit zahlreichen natürlichen Klettermöglichkeiten, Ruhe- und Schlafplätzen, Wasserbecken und Wurfboxen. Mit der Errichtung naturnah gestalteter Freigehege hoffen wir darauf, dass die Raubtiere den Besuchern möglichst viel von ihrem Verhaltensrepertoire zeigen und sich wohl genug fühlen, um Nachwuchs zu zeugen.

## Salzkatze





## Neue Stachelschwein-Anlage

Das Georg von Opel – Freigehege für Tierforschung e.V. arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung der Tierhaltung. Aber manchmal kooperieren die Tiere nicht, wie sich die Verantwortlichen des Zoos das vorstellen. Die alte Anlage der Stachelschweine lag direkt neben dem Gibbonhaus. Im Wesentlichen bestand sie aus gepflastertem Boden mit einem Unterstand und einigen Baumstämmen und Ästen als Einrichtung. Als die Anlagen der Afrika Savanne 1. Bauabschnitt für Hyänen, Warzenschweine etc. errichtet wurden, bekamen auch die Stachelschweine im Jahr 2002 ein gemeinsames Gehege mit den Erdmännchen. In dieser Anlage konnten sie graben, unterirdische Baue anlegen und

hatten ein Haus, in das sie sich bei schlechter Witterung zurückziehen konnten. Bedauerlicherweise waren die Bewohner sich untereinander nicht einig und es gab Streitereien zwischen Erdmännchen und Stachelschweinen. Um den Frieden wieder herzustellen mussten die Stachelschweine zurück in ihre alte Anlage gesetzt werden.

Konsequenterweise wurde ein völlig neues Gehege gegenüber der Warzenschweinanlage errichtet, das diesmal allein für die Stachelschweine konzipiert ist. Es besteht aus einer Außenanlage von über 30 m<sup>2</sup>. Bis zu einer Tiefe von 80 cm können die Stachelschweine graben und eigene Baue anlegen. Darunter liegt ein Metallgitter, das

tieferes Aushöhlen verhindert. In den Boden sind Felsen eingelassen. Sie sind als ‚Platz an der Sonne‘ gedacht und zusätzlich mit einer Wärmelampe ausgestattet, damit sie sich auch bei kühlerem Wetter wohl fühlen. Durch einen Gang ist die Anlage mit einem 2 m<sup>2</sup> großen Innenraum verbunden, der Schutz vor Regen und Wind bietet und bei Bedarf geheizt werden kann. Für die Besucher sind die Stachelschweine nun auch während ihrer Schlafenszeiten gut zu sehen, da der Raum eine große Panorama-Scheibe besitzt.

Es ist manchmal verblüffend, mit welcher Selbstverständlichkeit Tiere eine neue Anlage akzeptieren - wenn sie eine Verbesserung gegenüber den alten Bedingungen bietet.

Als die Stachelschweine im Dezember 2004 ihr neues Zuhause bezogen, richteten sie sich innerhalb der ersten Stunden den mit Streu ausgelegten Innenraum gemütlich ein und erkundeten schon am zweiten Tag die Außenanlage. Wer jetzt das Gehege besucht, kann an den vielen gegrabenen Gängen die Aktivität der beiden Eltern-Stachelschweine und ihrem Jungtier vom Jahr 2004 beobachten und wahrscheinlich auch einschätzen, wie wohl sie sich in ihrem neuen Gehege fühlen.



**Tierisch  
gutes Eis!**





## Der Waschbär – ein Amerikaner in Europa

**Manchmal hätten wir gebildeten Weißen besser daran getan, es bei den Namen zu belassen, die Naturvölker und Ureinwohner ihren tierischen Mitbewohnern gegeben haben.**

So wären wir wohl nicht in Versuchung gekommen, aus Gehegebeobachtungen einen falschen Namen herzuleiten wie im Falle des Waschbären. Denn was die Kleinbären mit der Banditenmaske mit ihrer Nahrung machen, wenn sie sie ins Wasser tauchen oder sonst wie zu putzen scheinen, ist eben nicht waschen. Vielmehr ertasten sie ihr Fressen. Zwei Drittel der Großhirnrinde sind allein für die Verarbeitung der Tastreize zuständig. Mit Fingern, die so feingliedrig sind wie bei kaum einem anderen Tier außer den Affen, befühlt der „Tastbär“ das Innere eines Mäuselochs oder den Rand eines Baches, unter dessen Wasseroberfläche er Larven, Schnecken und Fischchen aufspürt. Die blumigen Umschreibungen einzelner Indianerstämme wie ah-rah-koon-em, „Sie reiben, scheuern, kratzen“, mögen uns zum schmunzeln bringen, aber treffender als „Waschbär“ sind sie allemal.

Was mit dem „deutschen“ Waschbären weiterhin nicht stimmt, ist seine Verbreitung in der Bundesrepublik. Denn da gehört er eigentlich nicht hin. Der Waschbär kommt

ursprünglich aus Amerika und gelangte als ist so genannter Neozoe (Neubürger).

Die Wissenschaft drückt mit diesem Fachbegriff den Umstand aus, dass Wildtierarten unter Mitwirkung des Menschen in neue Gebiete gelangen und sich dort etablieren. Beim Waschbären kam das so: die Europäer schätzten bereits über Hunderte von Jahren die Qualität des wärmenden Pelzes und es lag nahe, sich diese Einnahmequelle direkt vor die Haustüre zu holen. Im 19. Jahrhundert wurden jährlich bis zu einer Million Waschbärpelze nach Europa importiert. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden in Deutschland daher zahlreiche Pelztierfarmen. Es blieb nicht aus, dass einzelne Tiere aus den Farmen ausbrachen. Weiterhin entließen Privathalter ihre Tiere in die Freiheit, weil sie der weit verbreiteten Lehre der Akklimatisatoren anhängen, wonach Pflanzen und Tiere möglichst über die ganze Welt verbreitet werden sollten, sofern sie dem Menschen nur irgendwie nützlich sind.

Dem Geflügelzüchter Rolf Haag wird allerdings nicht ganz klar gewesen sein, welche Lawine er losrollte, als er 1934 zwei Waschbärpärchen in den nordhessischen Wäldern freudig aussetzte. An den Steilhängen des Edertals mit seinen uralten und hohlen Eichen gelang es den

Waschbären in aller Ruhe, eine kleine aber vitale Kernpopulation zu etablieren. 1956 schätzten Forstleute den dortigen Bestand auf 285 Tiere, 1965 sollen es über 20 000 gewesen sein und die besiedelte Fläche erstreckte sich bereits auf gut 30 000 km<sup>2</sup>. Andere Freisetzungen von Waschbären kamen hinzu und heute kann niemand den Bestand in Deutschland und den angrenzenden Gebieten auch nur annähernd genau schätzen: sind es 100 000 oder sogar eine Million?

Jedenfalls wurden sie den Jägern zuviel und diese gingen unvermittelt zur Bekämpfung über. Der „Faunenverfälscher“ gehöre nicht hierher, hätte keine Feinde und würde als Nesträuber boden- und baumbrütende Vogelarten bedrohen, lauteten die Argumente für die geplante Ausrottung. Die Streckenzahlen stiegen beständig, heute werden in unserem Land jedes Jahr rund 10 000 Waschbären erlegt. Wer glaubt, die Bestände würden damit kontrolliert, irrt sich. Denn in Wirklichkeit dokumentieren die Zahlen nur die Vermehrung der Kleinbären. Die gewandten Kletterer und ausgezeichneten Schwimmer sind so clever und anpassungsfähig, dass sie nicht mehr nur die Wälder bewohnen sondern mehr und mehr in die Städte ziehen. Urbane Dachstuhlatmosfera anstatt Baumhöhlenidylle im Eichenwald.

**Der Waschbär lässt es sich schmecken**





## Der Waschbär ertastet das Futter



Ein so erfolgreich sich etablierendes Neumitglied unserer Fauna weckt natürlich auch das Interesse der Wissenschaft. Nordwestlich von Göttingen, im Solling, fingen der Wissenschaftler Ulf Hohmann und sein Team Anfang der 90er Jahre etliche Waschbären und statteten sie mit Halsbandsendern aus. Drei Jahre lang sammelten sie Daten und erhielten durchaus überraschende Antworten auf ihre Fragen. Die gängige Lehrmeinung, wonach Waschbärrüden strikte Einzelgänger sind, muss wohl revidiert werden. Vielmehr trafen die Forscher manchmal mehrere Männchen innerhalb eines Reviers an, d.h. Waschbär-männer können sich über Jahre hinweg anfreunden! Aber warum tun sie das? Waschbären sind polygam. Während die Weibchen in Gruppen zusammenleben, wandern die Männchen umher. Da die Reviere der Weibchen aber oft weit voneinander entfernt liegen, muss das Territorium der Männchen recht groß sein, um mehrere Weibchengruppen zu umfassen. Ein Wahnsinnsstress: regelmäßig die Weibchen besuchen, um seinen Anspruch aufrechtzuerhalten, dazu die Grenzen des Gebiets markieren, um es gegen Konkurrenten zu verteidigen. Ein einzelnes Männchen wäre da schnell überfordert. Also sucht es sich Partner. Untereinander machen sich die

Männerbündnisse aber durchaus Konkurrenz und es scheint vorzukommen, dass eins dem anderen ein Revier streitig macht. Heute scheint es, dass die Wälder eine gewisse Sättigung an Waschbären erreicht haben. Vielleicht drängen sie auch deshalb in die Städte? Die durch Neubürger verursachten ökologischen Folgen für die heimische Tierwelt sind bislang schwer abschätzbar. Im Falle des Waschbären lässt sich zumindest sagen, dass er

keinen Verdrängungskrieg angezettelt hat. Letzteres ist beispielsweise bei den eingeführten nordamerikanischen Grauhörnchen der Fall, die unseren einheimischen Eichhörnchen überlegen sind und diese mehr und mehr verdrängen. Unter den „Faunenverfälschern“ sei an dieser Stelle noch der **Halsbandsittich** erwähnt, der ebenfalls im Opel-Zoo zu sehen ist. Die nach Europa importierten exotischen Ziervögel fanden schnell den Weg aus den

Wohnungen in die Natur und passten sich hervorragend an unser Klima an. So leben im Wiesbadener Stadtgebiet schätzungsweise bereits 200-400 Vögel dieser Art. Unter Gesichtspunkten des Artenschutzes sind die Halsbandsittiche nicht zu begrüßen, da sie einheimische höhlenbrütende Arten wie Fledermäuse und Spechte aus ihren Höhlen vertreiben. Die derzeitigen Gesetze schränken die Einfuhr von Exoten nur mehr und mehr ein, doch wird der Anteil der Neubürger von ein paar Prozent an der heimischen Tier- und Pflanzenwelt wahrscheinlich weiterhin steigen und mit ihm die der Faunenverfälschung eigenen Probleme wie Artenverdrängung, Parasitenübertragung und Lebensraumveränderung.

### Quelle:

Martin Rasper, Ingo Bartussek. *Waschbären – Die heimlichen Untermieter*. Natur & Kosmos, 5/2000, S. 110-121.

Ingo Bartussek. *Waschbären – Ein Neubürger erobert die Alte Welt*. Rodentia 8/2002, S. 18-23.

## Daten

<b>Familie</b>	Kleinbären ( <i>Procyonidae</i> )
<b>Art</b>	Waschbär ( <i>Procyon lotor</i> )
<b>Verbreitung</b>	Nord- und Mittelamerika
<b>Größe</b>	41-60 cm
<b>Gewicht</b>	2-20 kg
<b>Tragtzeit</b>	60-73 Tage
<b>Wurfgröße</b>	2-7 Junge
<b>Lebenserwartung</b>	über 20 Jahre
<b>Lebensweise</b>	Dämmerungs-/nachtaktiv; vorwiegend bodenlebend; stets nahe offenem Wasser
<b>Nahrung</b>	Gliederfüßer, Kriechtiere und deren Eier, Lurche, Wirbellose, Kleinsäuger, nestjunge Vögel, Fische, Beeren, Früchte
<b>Feinde</b>	Kojote, Vielfraß, Wolf, Uhu, streunende Hunde



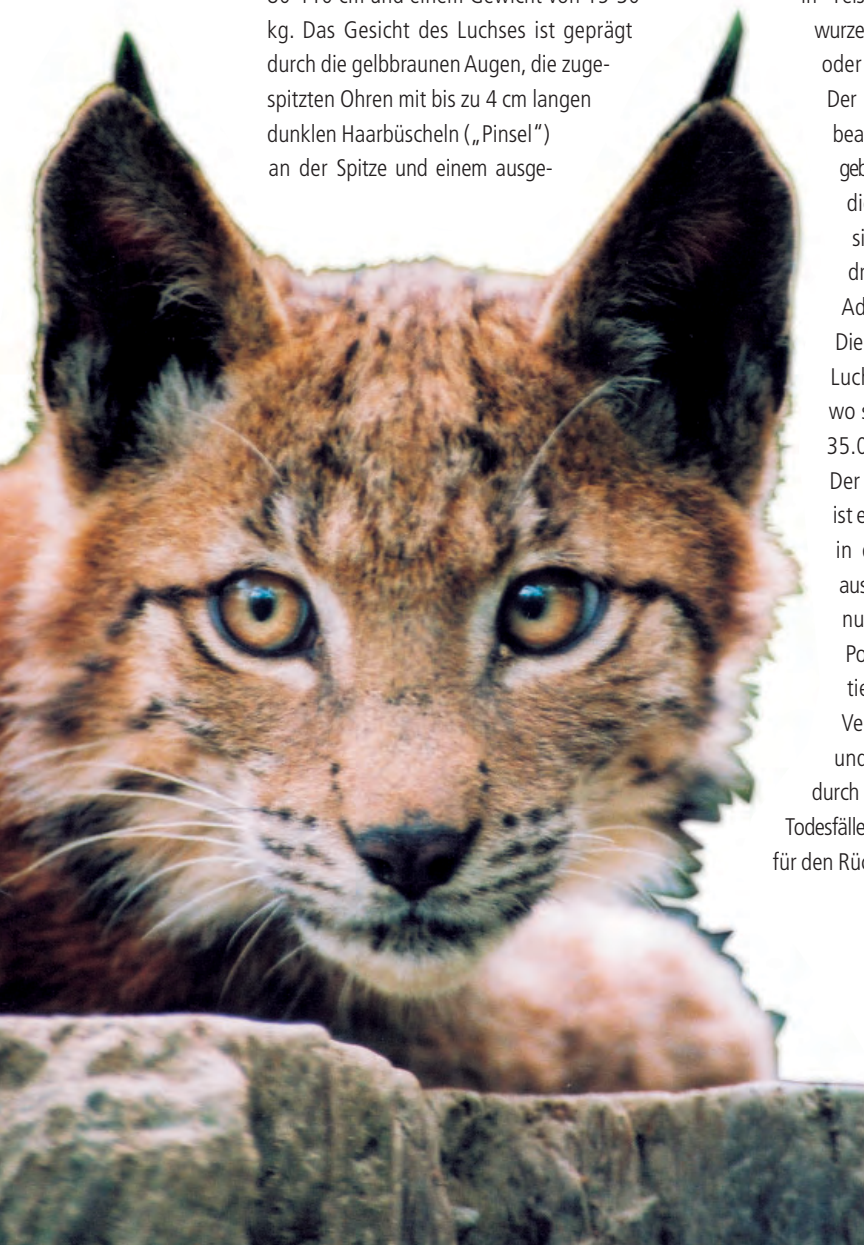
## Chronoethologie und die Anwendung in der Haltung des Nordluchses

In den vergangenen Jahren wurde bereits mehrere Male über Forschungsarbeiten im Georg von Opel-Freigehege für Tierforschung e.V. berichtet. In diesem Artikel werden die wichtigsten Ergebnisse der chronoethologischen Untersuchungen an Luchsen vorgestellt.

Der Luchs (*Lynx lynx*) ist ein mittelgroßes, hochläufiges Raubtier mit einer Schulterhöhe von 60-75 cm, einer Kopf-Rumpf-Länge von 80-110 cm und einem Gewicht von 15-30 kg. Das Gesicht des Luchses ist geprägt durch die gelbbraunen Augen, die zugespitzten Ohren mit bis zu 4 cm langen dunklen Haarbüscheln („Pinsel“) an der Spitze und einem ausge-

prägten Backenbart, der das Gesicht umrahmt. Der stummelige, nur 15-25 cm lange Schwanz hat ein schwarzes Ende. Die Fellfarbe variiert mit der Jahreszeit und weist im Sommer eine rotbraune, im Winter eine grau gelbe Färbung auf. Das Fell aller Luchsarten weist eine sehr lebhaft oder nur schwach angedeutete dunkle Fleckung auf. Der Luchs bevorzugt den geschlossenen Wald, da er zwei wichtige Ressourcen bietet: Deckung und Nahrung. Das Lager des Luchses befindet sich in Felshöhlen, unter Baumwurzeln, in hohlen Bäumen oder in dichtem Gebüsch. Der Luchs lebt solitär und beansprucht große Wohngebiete. Die Populationsdichten von Luchsen sind typischerweise niedrig, etwa ein bis drei Adulttiere auf 100 km<sup>2</sup>. Die größte Population des Luchses ist in Russland, wo schätzungsweise über 35.000 Individuen leben. Der Luchs in Westeuropa ist ernsthaft bedroht; er ist in den meisten Ländern ausgestorben oder existiert nur in kleinen isolierten Populationen. Fragmentierung von Habitaten, Verlust an Beutetieren und eine Vielzahl von durch Menschen verursachte Todesfälle sind die Hauptursachen für den Rückgang dieser Art.

Das Freigehege für Luchse befindet sich im südöstlichen, stark bewaldeten Teil (Waldrevier) des Georg von Opel-Freigeheges für Tierforschung e.V. Die Anlage ist naturnah und weitläufig ausgelegt mit einer Fläche von 1035 m<sup>2</sup>. Es werden darin vier Tiere (ein Männchen, drei Weibchen) ganzjährig gehalten. Ein Ziel der Diplomarbeit war es, durch Anwendung der Chronoethologie das zeitliche Muster des Verhaltens der Luchse im Freigehege zu bestimmen. Dazu wurde der Aktivitätsrhythmus der Tiere über 24 Stunden durch direkte Beobachtungen und indirekt mit Hilfe von Infrarot-Video-Zeitrafferaufnahmen erfasst. Die Verteilung von Aktivitätsmaxima und -minima über den Tageslauf ist bis zu einem gewissen Grade artspezifisch. Vereinfachend kann zwischen tag- und nachtaktiven Arten unterschieden werden. Im Allgemeinen werden biphasische Aktivitätsrhythmen festgestellt. Bei tagaktiven Arten liegt ein Aktivitätsmaximum am frühen Morgen und ein Nebenmaximum am Abend; nachts herrscht in der Regel Ruhe. Bei nachtaktiven Arten wird ein Maximum der Aktivität nach Einbruch der Dunkelheit erreicht und ein Nebenmaximum am frühen Morgen. Die untersuchten Luchse waren überwiegend nachtaktiv. Jedoch konnte durch eine Veränderung der Fütterungszeit durch die Tierpfleger die Hauptaktivität der Tiere in die Tagesstunden verschoben werden.







## Nordluchse



Die meiste Zeit verbrachten die Luchse im Freien des Geheges. In den Anteilen der Verhaltensweisen am 24-Stunden-Tag waren sich die Tiere relativ ähnlich. Bei den Luchsen nahm das nicht-aktive Verhalten (Schlafen und Ruhen) mit etwa zwölf Stunden den größten Anteil aller Verhaltensweisen am 24-Stunden-Tag ein. In der Mittagszeit waren sie oft, wie andere Katzenarten auch, am wenigsten aktiv. Bei den Luchsen nahm das Beobachten mit etwa fünf Stunden den zweitgrößten Anteil aller Verhaltensweisen ein. Luchse jagen im Freiland Beutetiere, die sowohl am Tag als auch in der Nacht aktiv sein können. Daher sind ihre Augen in der Lage, in einem Bereich zu funktionieren, der von grellem Sonnenlicht bis beinahe völliger Dunkelheit reicht. Die vorrangige Funktion des Sehens und Hörens, die sich im Verhalten als Beobachten zeigt, ist der Informationserwerb. Die Luchse nahmen zum Beobachten verschiedene Körperhaltungen ein: es wurde

im Liegen, Sitzen oder Stehen beobachtet. Das Laufverhalten nahm bei den Luchsen den drittgrößten Anteil aller Verhaltensweisen mit etwa vier Stunden am 24-Stunden-Tag ein. Das Durchstreifen des Wohngebiets dient dem Sammeln von Informationen über die allgemeine räumliche Verteilung von Ressourcen in der Umwelt. In seinem Wohngebiet zeichnet sich der Luchs durch Wechselltreue aus. Die regelmäßig abgegangenen Wechsel führen entlang markanter Geländeformen wie z.B. Felskanten, Baumstämme etc. Es wurden weitere Verhaltensweisen beobachtet wie Komfortverhalten (v.a. Körperpflege), Fressverhalten und gelegentlich Spiel- und Jagdverhalten.

Obwohl die meisten Katzenarten solitär sind, halten Zoologische Gärten sie regelmäßig paarweise, zu dritt oder zu viert. Das Halten einer Katze mit einem oder mehreren Artgenossen kann als die Schaffung von

Gesellschaft – das heißt als Bereicherung – aufgefasst werden. Einige Katzen scheinen völlig verträglich zu sein, wenn sie zusammen gehalten werden. Die Ergebnisse der Arbeit zeigen, dass die untersuchten Luchse eine kompatible und recht harmonische Gruppe bilden.

Betreuung: Prof. Dr. Günther Fleissner; Institut für Zoologie, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt.

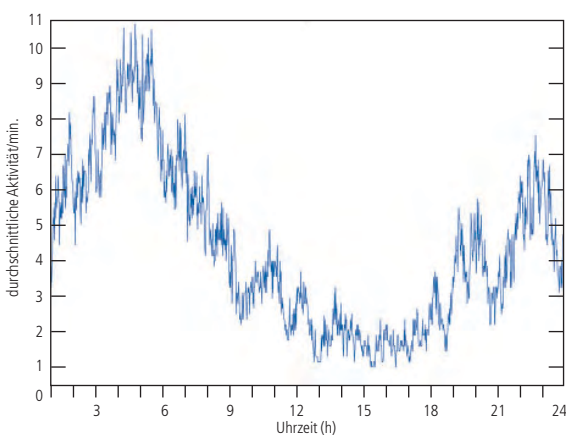


Abbildung 1. Aktivitätsprofil eines weiblichen Luchses über den 24-Stunden-Tag bei einer Fütterung am Morgen. Die Aktivität zeigte sich als weitgehend monophasisches Muster mit einem Aktivitätsmaximum in der Nacht.

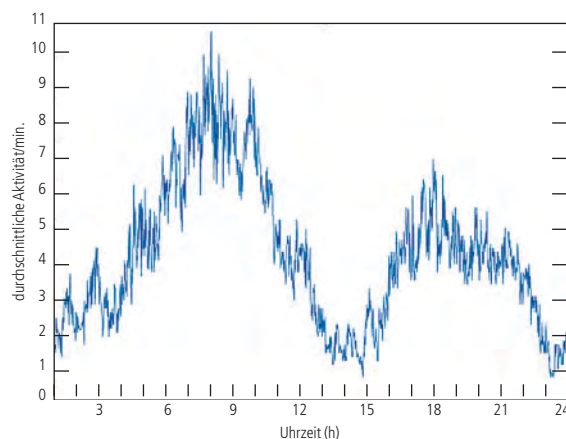


Abbildung 2. Aktivitätsprofil eines weiblichen Luchses über den 24-Stunden-Tag bei einer Fütterung am Nachmittag. Die Aktivität zeigte sich als biphasisches Muster mit einem Aktivitätsmaximum am Morgen und einem zweiten Aktivitätsmaximum am Nachmittag.



## Mitarbeiterporträt:



Der Allrounder Denis Włodarczyk

Es gibt überall Spezialisten, auch unter den Tierpflegern. Solche, die sich hervorragend mit Reptilien oder Fischen auskennen, Elefanten- oder Raubtierpfleger usw.



## Denis Włodarczyk

Daneben gibt es die Allrounder: Pfleger, die sich so gut wie mit allen Tiergruppen auskennen. Zu ihnen gehört Denis Włodarczyk, der natürlich ebenfalls seine Vorlieben hat und am liebsten mit Vögeln arbeitet, der sich aber auch mit anderen Tierklassen hervorragend auskennt. Er kann auf eine immense Erfahrung zurückgreifen und hat in diesem Jahr doppeltes Jubiläum. Zum einen wird er 40 Jahre alt und zum anderen verfügt er nun über 20 Jahre Berufspraxis.

Es ist nicht am Namen unbedingt zu erkennen, Herr Włodarczyk ist im elsässischen Mulhouse geboren und aufgewachsen.

In Mulhouse hat er auch die Tierpflege gelernt und 8 Jahre gearbeitet. Danach war

er in verschiedenen Zoos in Frankreich und Belgien und lebt seit drei Jahren in Kronberg.

Im Opel-Zoo ist Denis Włodarczyk wegen seiner Vielseitigkeit geschätzt und kennt so gut wie jedes Revier. Nachdem er den Streichelzoo geleitet hat, ist er nun zweiter Revierpfleger im Zebra- und Hyänen-Revier und für so unterschiedliche Tiergruppen wie Huftiere, Raubtiere, Affen, Beuteltiere und Vögel verantwortlich.

Wir wünschen uns, dass Herr Włodarczyk seine Wanderjahre hinter sich hat und sein 40jähriges Dienstjubiläum ebenfalls im Opel-Zoo feiern wird.

## Neue Anlage für Stachelschweine

Das Georg von Opel – Freigehege für Tierforschung e.V. arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung der Tierhaltung.

Aber manchmal kooperieren die Tiere nicht, wie sich die Verantwortlichen des Zoos das vorstellen. Die alte Anlage der Stachelschweine lag direkt neben dem Gibbonhaus. Im Wesentlichen bestand sie aus gepflastertem Boden mit einem Unterstand und einigen Baumstämmen und Ästen als Einrichtung. Als die Anlagen der Afrika Savanne 1. Bauabschnitt für Hyänen, Warzenschweine etc. errichtet wurden, bekamen auch die Stachelschweine im Jahr 2002 ein gemeinsames Gehege mit den Erdmännchen. In dieser Anlage konnten sie graben, unterirdische Baue anlegen und hatten ein Haus, in das sie sich bei schlechter Witterung zurückziehen konnten. Bedauerlicherweise waren die Bewohner sich untereinander nicht einig und es gab Streitereien zwischen Erdmännchen und Stachelschweinen. Um den Frieden wieder herzustellen mussten die Stachelschweine zurück in ihre alte Anlage gesetzt werden.



Jungtier geboren im Juli 2004

Konsequenterweise wurde ein völlig neues Gehege gegenüber der Warzenschweinanlage errichtet, das diesmal allein für die Stachelschweine konzipiert ist. Es besteht aus einer Außenanlage von über 30 m<sup>2</sup>. Bis zu einer Tiefe von 80 cm können die Stachelschweine graben und eigene Baue anlegen. Darunter liegt ein Metallgitter, das tieferes Aushöhlen verhindert. In den Boden sind Felsen eingelassen. Sie sind als ‚Platz an der Sonne‘ gedacht und zusätzlich mit einer Wärmelampe ausgestattet, damit die Tiere sich auch bei kühlerem Wetter wohl fühlen. Durch einen Gang ist die Anlage mit einem 2 m<sup>2</sup> großen Innenraum verbunden, der Schutz vor Regen und Wind

bietet und bei Bedarf geheizt werden kann. Für die Besucher sind die Stachelschweine nun auch während ihrer Schlafenszeiten gut zu sehen, da der Raum eine große Panorama-Scheibe besitzt. Es ist manchmal verblüffend, mit welcher Selbstverständlichkeit Tiere eine neue Anlage akzeptieren - wenn sie eine Verbesserung gegenüber den alten Bedingungen bietet. Als die Stachelschweine im Dezember 2004 ihr neues Zuhause bezogen, richteten sie sich innerhalb der ersten Stunden den mit Streu ausgelegten Innenraum gemütlich ein und erkundeten schon am zweiten Tag die Außenanlage. Wer jetzt das Gehege besucht, kann an den vielen gegrabenen Gängen die Aktivität der beiden Eltern Stachelschweine und ihrem Jungtier vom Jahr 2004 beobachten und wahrscheinlich auch einschätzen, wie wohl sie sich in ihrem neuen Gehege fühlen.





## Öffentliche Führungen im OPEL-ZOO Neu: Aktionspaket für Kurzentschlossene

**Seit vielen Jahren werden im Georg von Opel – Freigehege für Tierforschung e.V. öffentliche Führungen angeboten.**

Sie geben den Besuchern die Gelegenheit, bei den sachkundig geführten Rundgängen durch den Zoo Einzelheiten über die Tiere zu erfahren, die sie bei einem normalen Besuch nicht erfahren können. Die Veranstaltungen werden meist von Zoopädagogen gehalten, aber es bietet sich auch die Chance, ein bestimmtes Thema aus dem Blickwinkel des Zoodirektors oder des Zooinpektors beleuchtet zu bekommen oder auch von einer Expertin wie der Tierärztin. All das sind Gründe, warum die öffentlichen Führungen ausgesprochen gut besucht und nicht mehr weg zu denken sind.

Die Führungen finden einmal im Monat meist samstags um 15:00 Uhr zu einem bestimmten Thema statt. Dabei gibt es fast schon so etwas wie Evergreens. Da ist z.B. die Führung im Mai zu Elefanten, in der von den Körpermerkmalen über den Sozialverband bis zum Verhalten alles über die schwersten Landsäugetiere erläutert wird. Ein weiterer Dauerbrenner ist die Führung zu den Jungtieren im Juni, bei der die Jungtiere besucht und die verschiedenen Strategien der Vermehrung und Aufzucht vorgestellt werden. Diese Erfolgsführungen dürfen in keinem Jahr fehlen. Passiert das einmal doch, wie im Jahr 2004 die (irgendwie vergessene) Abendführung, bieten wir sie schnellstens im Jahr 2005 im Juli wieder an, um weitere Reklamationen zu verhindern.

Daneben gibt es Führungen zu allen möglichen Themen, die jedes Jahr geändert werden. Am 23. April findet ein Rundgang mit der Tierärztin Frau Dr. Grenz statt, bei der von der Vorbeugung bis zur Operation alles über tiermedizinische Maßnahmen erklärt wird und die sich wegen der starken Teilnahme auch langsam zu einem Evergreen auswächst. Im August geht es

heiß her, was machen dann die Tiere? Wie sie mit der Hitze umgehen und welche teilweise verblüffenden Gegenmaßnahmen sie ergreifen wird in der entsprechenden Führung erläutert. Der September steht unter dem Motto ‚Schwanz‘: es ist kaum zu glauben, welche Funktionen dieses Körperteil bei den unterschiedlichen Arten erfüllen kann.

Der Oktober ist die Zeit der Hirschbrunft, dann werden die innerartlichen Kämpfe der Tiere und ihre Bedeutung für das Überleben der Art besprochen. In den Herbstferien (Di., 18.10. und Di., 25.10. um 14:00 Uhr) finden zusätzlich zwei Sonderführungen für Kinder mit dem Kronberger Förster, Herrn Westenberger, statt, in denen das Leben der einheimischen Waldtiere kennen gelernt werden kann. Im November wird noch einmal speziell etwas für Kinder geboten. Mit Einbruch der Dämmerung wird am 19. November um 16:30 Uhr gestartet und eine Laternenführung zu den Tieren unternommen. Im Dezember dann wird über das Leben der Tiere im Winter berichtet, wie sie mit der Kälte und dem Nahrungsmangel umgehen. Die genauen Termine für die Führungen können Sie dem Veranstaltungskalender auf Seite 13 in diesem Heft entnehmen.

Neu im pädagogischen Konzept des Opel-Zoos sind ‚Aktionspakete‘. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Gruppen an der Kasse stehen und spontan nach einer Führung oder Rallye fragen. Wann immer das zeitlich möglich ist, wurde und wird das auch weiterhin gemacht. Aber gerade während der besucherstarken Monate sind die Zoopädagogen mit so vielen Gruppen beschäftigt, dass einfach keine Möglichkeit der Betreuung besteht. Diese Lücke versucht das Georg von Opel - Freigehege für Tierforschung e.V. zu füllen. Besucher, die kurz entschlossen eine Rallye ausführen möchten, können ein Aktionspaket an der

Kasse erwerben. Dieses Paket gibt es in zwei Ausführungen: einmal für Grundschulkinder bis zu einem Alter von 10 Jahren und einmal für Kinder über 10 Jahre. Es beinhaltet einen Zooführer, eine Anzahl von 20 Fragebögen und einen Lösungsbogen für die Betreuer. Die Kinder erkunden mit den Bögen den Zoo und versuchen, die Fragen zu beantworten. Mit dem Zooführer und dem Lösungsbogen sind die Betreuer in der Lage, die Nachbesprechung mit den Jungforschern durchzuführen.

### Öffentliche Führungen

**19. März, Samstag, 15 Uhr**

Bedrohte Tierarten im Opel-Zoo

**23. April, Samstag, 15 Uhr**

Rundgang mit dem Tierarzt

**21. Mai, Samstag, 15 Uhr**

Elefanten – Riesen der Savanne

**18. Juni, Samstag, 15 Uhr**

Jungtiere

**16. Juli, Samstag, 20 Uhr**

Der Zoo am Abend

**26. Juli, Dienstag, 11 Uhr**

Jungtiere

**2. August, Dienstag, 11 Uhr**

Große Tiere im Opel-Zoo

**9. August, Dienstag, 11 Uhr**

Elefanten

**16. August, Dienstag, 11 Uhr**

Jungtiere

**23. August, Dienstag, 11 Uhr**

Große Tiere im Opel-Zoo

**30. August, Dienstag, 11 Uhr**

Elefanten

**13. August, Samstag, 15 Uhr**

Hitze – purer Genuss für Tiere?

**17. September, Samstag, 15 Uhr**

Wozu braucht ein Tier seinen Schwanz?

**8. Oktober, Samstag, 15 Uhr**

Innerartliche Kämpfe, tatsächlich auf

Leben und Tod?

**18. / 25. Oktober, Dienstag, 14 Uhr**

mit Förster Westenberger aus Kronberg:

Der Wald und seine Tiere im Herbst

**19. November, Samstag, 16.30 Uhr**

Laternenführung zu den Tieren

**17. Dezember, Samstag, 15 Uhr**

Winterleben der Tiere

# Veranstaltungen



## Der OPEL-ZOO: Von A(benteuer Zoo) bis Z(ooFari)

Im Zoo gibt es Tiere, na klar! Es gibt aber auch alte Bäume, schattige Wege, sonnige Plätze, große Abenteuerspielplätze, schöne Grill- und Rastplätze, interessante Führungen und Rallyes ...

... und es gibt regelmäßig Veranstaltungen im Opel-Zoo. Neben den **öffentlichen Führungen**, die verschiedene interessante zoologische Themen behandeln und ein Mal pro Monat (in den Sommerferien dazu noch ein Mal pro Woche) stattfinden, kommen Spiel und Spaß für die ganze Familie im Opel-Zoo nicht zu kurz. Die meisten Veranstaltungen haben schon eine lange Tradition und finden jedes Jahr statt.

So zum Beispiel das **Ostereiersuchen** im festlich geschmückten Osterwald, das immer an Ostersonntag und -montag von

10 bis 12 Uhr eine süße Osterüberraschung bereitet. Oder auch der **Tanz am Muttertag** mit der Tanzschule Kratz aus Königstein, bei der nicht nur die Mütter den neuesten Modetanz kennen lernen. Oder die Übernachtungsaktion **Abenteuer Zoo** für die Kinder mit Pfadfindern in den Sommerferien. Oder auch die **ZooFari – Afrikanische Nächte**, die letztes Jahr mit großem Erfolg das erste Mal statt fand und nun in die Liste der Traditions-Veranstaltungen aufgenommen wurde. Von 2005 an wird die ZooFari jedes Jahr veranstaltet und zwar immer am Freitag und Samstag Abend (Kasseneinlass 20 bis 23 Uhr) am letzten Wochenende der hessischen Sommerferien, um den Familien ein schönes Erlebnis zum Ferienende zu ermög-

lichen, bevor es wieder in den Alltag geht. Die Tiere bei Nacht zu erleben ist ganz besonders aufregend: Schaufütterungen in den Gehegen, die geheimnisvolle Illumination des gesamten Zoos durch Feuerkörbe und Fackeln, das große Kinderprogramm mit Kinderschminken, Bastelstationen und Sinnestour, das besondere gastronomische Angebot und vor allem die rhythmische afrikanische Musik vor der Elefantenplattform am Restaurant Sambesi, die zum Mittanzen einlädt und durch den dunklen Zoo schallt.

**Also: Es gibt viele Termine vorzumerken. Sie alle sind im Veranstaltungskalender des Opel-Zoos zusammengefasst. Infos unter [www.opelzoo.de](http://www.opelzoo.de) oder per Telefon: 06173/79749**

Rapp's schmeckt toll nach

**Mandarine, Erdbeere und Äpfeln**  
und ist gesund!

**Rapp's**

Fruchtsäfte-  
die es in  
sich haben



100% Fruchtgehalt, ohne Zuckerzusatz



# OPEL-ZOO

Georg von Opel - Freigehege für Tierforschung e.V.

Ganzjährig täglich geöffnet!

Sommerzeit: 9.00-18.00 Uhr

Juni/Juli/August: 9.00-19.00 Uhr  
bzw. bis zum Ende der hessischen Sommerferien

Winterzeit: 9.00-17.00 Uhr

# Veranstaltungen 2005

29. Januar  
Samstag, 15 Uhr

Öffentliche Führung \*  
Gebisse und Zähne

26. Februar  
Samstag, 15 Uhr

Öffentliche Führung \*  
Schlangen, Leguane, Krokodile –  
Reptilien im Opel-Zoo

19. März  
Samstag, 15 Uhr

Öffentliche Führung \*  
Bedrohte Tierarten im Opel-Zoo

27. März  
Sonntag

Beginn der Sommerzeit – Der Opel-Zoo hat ab  
jetzt täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet

27. und 28. März  
Ostersonntag und –montag  
jeweils 10-12 Uhr

Ostereiersuchen im Opel-Zoo \*  
im festlich geschmückten Osterwald

23. April  
Samstag, 15 Uhr

Öffentliche Führung \*  
Was, wenn Tiere krank sind?  
Rundgang mit dem Tierarzt

8. Mai  
Sonntag, 11-16 Uhr

Tanz am Muttertag \*  
Tanzshow mit der Tanzschule Kratz aus  
Königstein

21. Mai  
Samstag, 15 Uhr

Öffentliche Führung \*  
Elefanten – Riesen der Savanne

1. Juni  
Mittwoch

Der Opel-Zoo hat ab jetzt bis zum  
4. September täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet

18. Juni  
Samstag, 15 Uhr

Öffentliche Führung \*  
Jungtiere

2. Juli  
Samstag, 15 - 21 Uhr

Patenfest  
Schauütterungen, Infoveranstaltungen in der  
ZooSchule, Gewinnrallye, Ausklang mit einem  
Grillfest (€ 5 p.P. zzgl. Getränke)  
im Zoo-Restaurant **SAMBESI**

16. Juli  
Samstag, 20 Uhr

Öffentliche Führung \*  
Der Zoo am Abend

## Programm in den hessischen Sommerferien (25. Juli - 3. September)

Jeden Dienstag  
jeweils 11 Uhr

Öffentliche Führungen \*

26. Juli und 16. August  
2. und 23. August  
9. und 30. August

Jungtiere  
Große Tiere im Opel-Zoo  
Elefanten

Jeden Donnerstag  
jeweils 11 Uhr  
28.7., 4./11./18./25.8., 1.9.

Märchenstunde \*  
vor den Tiergehegen  
mit Claus Claussen

17., 24. und 31. August  
Mittwoch, jeweils 10-13 Uhr

Tag der offenen Tür in der ZooSchule  
mit aktuellem Angebot für Kinder

3. bis 7. August  
Mittwoch bis Sonntag

Abenteuer Zoo  
Übernachtung in Zelten, Spiele und Lagerfeuer-  
romantik unter der Leitung der CPA Darmstadt  
mit erfahrenen Pfadfindern und Pfadfinderinnen  
für Kinder von 6-16 Jahren, € 85 pro Kind (Über-  
nachtung, Betreuung, Verpflegung,  
T-Shirt, Eintritt in den Zoo) Anmeldefomulare  
und Infos ab Mai an der Kasse oder  
unter [www.opelzoo.de](http://www.opelzoo.de)

13. August  
Samstag, 15 Uhr

Öffentliche Führung \*  
Hitze – purer Genuss für Tiere?

## Sonderveranstaltung zugunsten des Bauprojekt "Afrika Savanne"

2. und 3. September  
Freitag und Samstag  
jeweils 20.30 bis 24 Uhr,  
Kasseneinlass:  
20 bis 23 Uhr

ZooFari - Afrikanische Nächte:  
Tiere bei Nacht, Schauütterungen,  
afrikanische Masken und Rhythmen,  
Kinderprogramm, spezielles gastro-  
nomisches Angebot



Erwachsene € 10, Kinder € 6. Jahres- und Freikarten gelten nicht.  
Der Eintrittslös ist für das Projekt "Afrika Savanne" bestimmt.

5. September  
Montag

Der Opel-Zoo hat ab jetzt täglich  
von 9 bis 18 Uhr geöffnet

17. September  
Samstag, 15 Uhr

Öffentliche Führung \*  
Wozu braucht ein Tier seinen Schwanz?

8. Oktober  
Samstag, 15 Uhr

Öffentliche Führung \*  
Innerartliche Kämpfe, tatsächlich auf  
Leben und Tod?

## Programm in den Herbstferien (17. - 30. Oktober)

16. bis 20. Oktober  
Sonntag bis Donnerstag,  
jeweils 14 bis 18 Uhr

Modellieren in der ZooSchule  
unter der Anleitung der Künstler Ursula Krabbe-  
Paulduro und Ernst Paulduro können Kinder Tiere  
modellieren. Keine Anmeldung.  
Materialkostenbeitrag 5 €.

18. Oktober  
Dienstag, 14 Uhr

Öffentliche Sonderführung \*  
mit Förster Westenberger aus Kronberg:  
Der Wald und seine Tiere im Herbst

25. Oktober  
Dienstag, 14 Uhr

Öffentliche Sonderführung \*  
mit Förster Westenberger aus Kronberg:  
Der Wald und seine Tiere im Herbst

31. Oktober  
Montag

Der Opel-Zoo hat ab jetzt täglich von  
9 bis 17 Uhr geöffnet

19. November  
Samstag, 16.30 Uhr

Öffentliche Führung \*  
Laternenführung zu den Tieren

Jeden Donnerstag  
im Advent, 15 Uhr

Tiermärchen am Kachelofen \*  
im Zoo-Restaurant **SAMBESI**

10. Dezember  
Samstag, 15-20 Uhr

Kronberger Weihnachtsmarkt  
Streichelzoo, ZooShop, Glühwein,  
Kinderpunsch, Infos rund um den Zoo,  
Leckereien vom Zoo-Restaurant **SAMBESI**

11. Dezember  
Sonntag, 10-18 Uhr

11. Dezember  
Sonntag, 14 Uhr

Nikolaus im Opel-Zoo \*  
Der Nikolaus führt durch den Opel-Zoo und bringt  
den Kindern eine Überraschung mit

17. Dezember  
Samstag, 15 Uhr

Öffentliche Führung \*  
Winterleben der Tiere

25./26. Dezember  
jeweils um 14.30 Uhr  
Sonntag/Montag

Weihnachtsmärchen \*  
im Zoo-Restaurant **SAMBESI**

\* Die gekennzeichneten Veranstaltungen sind kostenfrei, ohne weiteren  
Zuschlag zum Eintrittspreis. Treffpunkt ist jeweils an der unteren Kasse.

Herzlichen Dank an die Sponsoren unserer Veranstaltungen:



CPA  
PROMOTION  
TEAM



Tanz(schule) Kratz



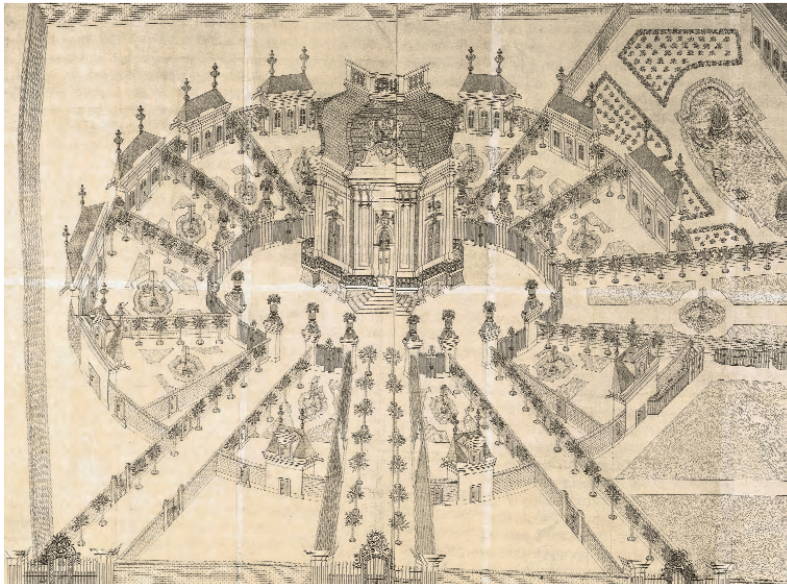
Änderungen vorbehalten. Beachten Sie bitte die aktuellen Infos. Tel: 06173 / 7 97 49; Fax: 06173 / 7 89 94

Georg von Opel - Freigehege für Tierforschung e. V. • Königsteiner Str. 35 • 61476 Kronberg • [opel.zoo.kronberg@gvo.de](mailto:opel.zoo.kronberg@gvo.de) • [www.opelzoo.de](http://www.opelzoo.de)



## Tiergarten Schönbrunn - der älteste Zoo der Welt

Dr. Dagmar Schratter



Vogelschau der Schönbrunner Menagerie nach den Plänen von Nicolaus Jadot aus dem 18. Jahrhundert.

**Vor drei Jahren feierte der Tiergarten Schönbrunn seinen 250. Geburtstag. Es war am 21. Juli 1752 als Kaiser Franz I. Stephan von Lothringen, seiner Gemahlin, Kaiserin Maria Theresia, und einigen adeligen Gästen seine neu errichtete Menagerie "seltener Tiere" vorstellte.**

Nach einem Entwurf seines Hofarchitekten Nicolaus Jadot ließ der Kaiser seine Menagerie in Form von 13 radial angeordneten Gartensegmenten um einen zentralen Pavillon errichten. Die Planung der Menagerie erfolgte nach astrologischen Berechnungen und unter Einbeziehung spezieller Zahlenmagie. Diese Regeln von harmonischer Bauweise waren im Europa der damaligen Zeit noch völlig unbekannt. 12 Segmente wurden als Tiergehege gestaltet, die mit einer Fläche von jeweils mindestens 1300 m<sup>2</sup> sehr großzügig konzipiert waren, dahinter lag je ein Häuschen, das den Tieren zur Nächtigung dienen sollte. Das 13. Segment enthielt das Verwaltungsgebäude, in dem auch heute noch die Direktion untergebracht ist. Das Herzstück der Menagerie bildete der achteckige Pavillon, der aller-

dings erst 1759 baulich vollendet war. In dem mit einem großartigen Deckenfresko und 12 Ölgemälden mit Tierporträts ausgestatteten Pavillon nahm das Kaiserpaar gelegentlich das Frühstück ein. Von der Terrasse des, seit 1949 als Restaurant genutzten "Frühstückpavillons des Kaisers" kann man auch heute noch bei ausgesuchten Speisen einen herrlichen Rundblick in die gut erhaltenen historischen Anlagen genießen und dabei Geparde, Giraffen, Zebras und Antilopen beobachten. Dazwischen liegen über 250 Jahre Geschichte - eine Geschichte voller Höhen und Tiefen.

Der Tierbestand der Menagerie wuchs vor allem unter dem Nachfolger Franz Stephans, Josef II, der ausgedehnte Expeditionen nach Afrika und in die neue Welt organisierte, rasch an. 1770 kam der erste Elefant, 1781 mit Wölfen und Bären erstmals auch "Raubtiere" nach Schönbrunn. Unter Franz II erhielt die Menagerie 1828 vom Vizekönig von Ägypten neben vielen anderen Tieren die erste Giraffe. Ihre Ankunft führte zu einem noch nie da gewesenen Zustrom von Besuchern und beein-

flusste Mode, Kunsthandwerk und Gesellschaftsleben in Wien. Das noch heute bestehende Giraffenhaus gehört zu einer der baulichen Hinterlassenschaften dieser Geschichteperiode in Schönbrunn.

Nach dem Ende der Monarchie übernahm die Republik Österreich den Tiergarten, 1992 nahm die "Schönbrunner Tiergarten GmbH" ihre Geschäftstätigkeit auf.

Als erstes galt es den Anschluss an eine moderne, verhaltensgemäße Tierhaltung zu finden. Neben der Sanierung der Affenhaltung inklusive des Baus eines neuen Kleinaffenhauses am Ententeich, entstand eine neue Großkatzenanlage und auch die Haltung der Elefanten wurde völlig neu konzipiert. Der dringend notwendige Neubau des Wirtschaftshofes und der Ausbau des Heizungssystems fielen ebenfalls in diese erste Ausbaustufe.

1994 wurde mit der Eröffnung des Tirolerhofes auch der Tirolergarten im Süden des Tiergartens wieder neu belebt. Einer der ältesten Tiroler Bauernhöfe, der 1722 errichtete Haidachhof aus Brandenburg konnte nach Schönbrunn



Der „Tirolerhof“, einer der ältesten Bauernhöfe Tirols.

transferiert werden. Der prächtige Hof steht aber nicht als totes Museum in Schönbrunn, sondern beherbergt gefährdete österreichische Rassen landwirtschaftlicher Nutztiere und dient auch als Kontaktzone zwischen Mensch und Tier, wodurch gerade den Bewohnern der Großstadt die Bedeutung der Haustiere für den Menschen nahe gebracht werden soll.



**Schönbrunner Elefantengruppe. 2001 wurde „Abu“ geboren, der erste durch künstliche Befruchtung gezeugte afrikanische Elefant. Elefantenmädchen Mongu ist mit zwei Jahren das jüngste Tier der Gruppe.**

1996 wurde die neue Elefantenanlage eröffnet. Den Tieren stehen insgesamt mehr als 7300 m<sup>2</sup> zur Verfügung, ohne Sturzgräben, mit großem Freilauf im Innenraum und Boxen ohne Kettenhaltung. Im Haus sowie in der Freianlage befinden sich Badebecken. Schlamm- und Sandbäder und Reibebäume für die Hautpflege ergänzen die Einrichtung der Anlage. Die erste Geburt eines in einem Zoologischen Garten gezeugten Indischen Elefanten war die Sensation des Jahres 1906. Nicht minder Interesse wurde 2001 der Geburt des ersten durch künstliche Befruchtung gezeugten Afrikanischen Elefanten entgegen gebracht. „Abu“ war von Anfang an der Liebling der Besucher. Seit knapp zwei Jahren muss er deren Gunst mit „Mongu“, des im Mai 2003 geborenen Elefantenmädchens, teilen.



**Historischen Freiflugvoliere**

Auch die Vogelhaltung wurde gründlich verändert: Nach der 1998 vollendeten Renovierung des 1752 erbauten Vogelhauses gibt es keine Käfige und Kleinvolieren mehr, sondern zwei große Freiflughallen. Eine zeigt einen Biotopanschnitt der afrikanischen Savanne mit einer Auswahl der entsprechenden Vogelwelt, die andere einen Ausschnitt des Lebensraumes „Südamerikanische Tropen“.



**Seit 2003 beherbergt die historische Elefantenanlage ein Pärchen Große Pandas.**

Im Jubiläumsjahr 2002 setzten der Einzug der ersten Koalas in Wien, die Fertigstellung neuer Gehege für Seraus, Brillen- und Nasenbären und Löwen, sowie die Inbetriebnahme des „Jubiläumsprojektes“ Regenwaldhaus neue Maßstäbe. Aber nicht nur das Jahr 2002, auch 2003 ist inzwischen zum „geschichtsträchtigen“ Jahr geworden: mit der Ankunft zweier junger Großer Pandas aus der Zucht- und Forschungsstation Wolong in China im Tiergarten Schönbrunn wurden achtjährige Verhandlungen mit Vertretern der Volksrepublik China erfolgreich beendet. Das auf zehn Jahre geschlossene Abkommen mit China beinhaltet neben gemeinsamen Schutz- und Forschungsprojekten auch die Aus- und Weiterbildung chinesischer Reservatsangestellter.

Getreu der Aussage des Schweizer Tiergartendirektors Heini Hediger "ein Tiergarten ist niemals fertig" sind natürlich viele weitere Projekte im Entstehen. Im Bereich zwischen dem neuen Regenwaldhaus und dem Eingang Neptunkassa wird gerade eine neue Anlage für Panzernashörner gebaut. Sie sollen ab dem Frühjahr 2006 gemeinsam mit Nilgau-Antilopen und Axis-Hirschen diesen neuen Bereich bewohnen. Durch ein völlig neues Wegekonzept und eine teilweise unterirdische Bauweise der geplanten Innenanlage für die Nashörner werden mehr als 1000 m<sup>2</sup> Fläche für Tiere und Besucher im Vergleich zum derzeitigen Bestand gewonnen. Für Außen- und Innenanlagen stehen nach dem Umbau mehr als 6000 m<sup>2</sup> Fläche zur Verfügung.

Bei allen baulichen Planungen gilt es dem Anspruch gerecht zu werden, sowohl das barocke Kulturdenkmal - der Baulichkeiten ebenso wie der Gartenarchitektur - zu erhalten, als auch eine moderne, verhaltensgemäße Tierhaltung zu verwirklichen. Alle historischen Bauwerke wurden daher immer unter Aufsicht des Denkmalamtes von Fachleuten restauriert und erfüllen nun zeitgemäße Aufgaben der Tierhaltung ohne ihre einzigartige Wirkung zu verlieren.

Das 1997 von der UNESCO (United Nations Educational, Scientific, and Cultural Organization) zum Weltkulturerbe ernannte "Gesamtkunstwerk Schönbrunn" lockt jährlich mehrere Millionen Besucher an. Mehr als 1,7 Millionen davon besuchten im Jahr 2004 den Tiergarten. Dieser bietet aber nicht nur ein faszinierendes Familienenerlebnis bei moderner Tierhaltung in historisch wertvoller Architektur, er ist auch an zahlreichen Artenschutzprojekten beteiligt und auch die wissenschaftliche Forschung kommt nicht zu kurz. Drei fest angestellte Zoopädagogen, etwa 40 Teilzeitbeschäftigte und weit über 50 Volontäre sind im Tiergarten im Einsatz, auch dem Bildungsauftrag nachzukommen.

**In den 253 Jahren seines Bestehens hat es der Tiergarten Schönbrunn geschafft, von einer kaiserlichen Menagerie und Exotensammlung zur Tourismusattraktion und zum bevorzugten Naherholungsgebiet der Wiener, genauso wie zum Natur- und Artenschutzzentrum des Landes zu werden. Wir werden alles dazu tun, die Geschichte dieser traditionsreichen Wiener Institution im tiergerechten Sinne weiter zu schreiben.**



Der alte Ponyhof ...



... und die alten Toilettenanlagen...



...werden neu gebaut.



**Meso** Impressum

Herausgegeben vom  
Georg von Opel -  
Freigehege für Tierforschung e.V.  
Königsteiner Str. 35  
D - 61476 Kronberg

Verwaltung:  
Telefon 06173 - 79749  
Telefax 06173 - 78994  
opel.zoo.kronberg@gvo.de

ZooSchule:  
Telefon 06173-78670 (Mo-Fr 13-14 h)  
Telefax 06173-995279

Redaktion  
Sophia von Opel  
Margarete Herrmann  
Dr. Thomas Kauffels  
Dr. Martin Becker  
Dr. Jochen Reiter

Grafik  
Bialas Grafik, Königstein

**ganzjährig  
täglich geöffnet!**

Sommerzeit: 9.00-18.00 Uhr  
Juni/Juli/August: 9.00-19.00 Uhr  
bzw. bis zum Ende der hessischen Sommerferien  
Winterzeit: 9.00-17.00 Uhr

[www.opelzoo.de](http://www.opelzoo.de)